

II Letzter Gruss von Dr. Hermann Schäufele, Erzbischof von Freiburg (14.11.1906–26.6.1977)

Wir trauern um den Freiburger Erzbischof Dr. Hermann Schäufele. Als Studentenseelsorger in der NS-Zeit (21. 10. 1937–19. 9. 1946) hat er die Schrecken dieser Zeit kennengelernt und war mit den Problemen persönlich konfrontiert worden. Seit dem 11. Mai 1955 Weihbischof und seit 14. Juni 1958 Erzbischof von Freiburg, Protektor des Deutschen Caritasverbandes, Mitglied der Bischöflichen Kommission »Gesellschaftliche und sozial-caritative Fragen« und Leiter von deren »Ständiger Arbeitsgruppe für sozial-caritative Fragen«, vertrat er diese Belange in der Deutschen Bischofskonferenz. Wenn Rat und Hilfe nötig waren, hatte er auch für die Anliegen von NS-Verfolgten und damit zusammenhängende Fragen Jahre hindurch eine immer offene Tür und ein verstandenes Herz. So manches Mal durften wir die Ermutigung auch im Freiburger Rundbrief zum Ausdruck bringen, auch wenn es um Anliegen für Israel ging. Beispielsweise hat er u. a. zum 85. Geburtstag von Martin Buber am 8. 2. 1963 den Aufruf zur »Baumspende für Israel zu Ehren Martin Bubers« mit unterzeichnet^{*/**/**} und hat sich unseren Anliegen nie versagt. Wir haben ihm auch zu danken, dass seine Sorge noch unmittelbar vor dem unerwarteten, erschütternden Hinscheiden auch dem Freiburger Rundbrief galt. Die folgenden Worte in einem Schreiben vom 4. Juni 1977, kurz vor seinem Tod am 26. Juni, zeugen von seinem Verständnis und aller Ermutigung, für die wir ihm dankbar bleiben:

»... unter dem 25. Mai [1977] haben Sie mir Nr. 105/108 des Freiburger Rundbriefs zukommen lassen. Für die Zusendung der beiden Exemplare und für Ihr wertvolles Begleitschreiben danke ich Ihnen sehr... Ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen für Ihren unermüdlichen Einsatz und all Ihre Bemühungen um die christlich-jüdische Begegnung herzlich zu danken und grüsse Sie mit guten Wünschen als Ihr Hermann, Erzbischof.«

* Vgl. FR XV (Januar 1964), S. 165 f.

** Offizielle Sammelgenehmigung vom 30. 5. 1963.

*** Vgl. Die Einweihungsfeier des Martin-Buber-Waldes im Kibbuz Hasorea am 29. 10. 1970 in: FR XXII/1970, S. 153 ff.

III Dank

Zu dem mir am 5. Juni 1977 vom Hebrew Union College/Jewish Institute of Religion in Cincinnati und New York verliehenen Grad des Doctor of Humane Letters, honoris causa*, ist mir eine überwältigende Fülle von Wünschen von bischöflichen Seiten, von Bund, Land und Stadt, aus dem Inland und aus der weiten Welt zugegangen. Bei meinem Aufenthalt im Juni 1977 in New York habe ich bewegende Begegnungen und Wiederbegegnungen, nach oft langen Jahren, erfahren dürfen. Die Feier im Rahmen der allgemeinen jährlichen Ordinationen von Rabbinern und Promovierungen durch das Hebrew Union College/Jewish Institute of Religion im Temple Emanu-El der Gemeinde Emanu-El der Stadt New York^{**/**} bleibt unvergesslich. Diese besondere Gastfreundschaft des Hebrew Union College mit Quartier: »The Plaza« im Zentrum New Yorks war für die mannigfachen Kontakte die beste Gelegenheit in diesen gefüllten und erfüllten Tagen.

Der im Plan einer italienischen Basilika angelegte Tempel Emanu-El, vergleichsweise wie eine Kathedrale, beherrscht die Gegend im Herzen von New York City an der Fifth

* Vgl. dazu: Echo von seiten der jüdischen Wissenschaft, in: FR XXVIII/1976, S. 138.

** Aus der Einladungskarte: »The President, the Faculty, the Board of Governors and the Class of 1977 of Hebrew Union College – Jewish Institute of Religion request the Honor of your Presence at the Ordination and Investiture Services of the 102nd Academic Year. Sunday Morning the fifth of June 1977 9.30^h at Temple Emanu-El Fifth Avenue at 65th Street, New York, N. Y. – Adress Frank R. Lautenberg, jr., General Chairman, United Jewish Appeal. – Honorary Degrees Doctor of Humane Letters: Alice R. Badrach, New York, N. Y. – Frank R. Lautenberg, jr., Clifton, N. J., Gertrud Luckner, Freiburg im Breisgau, Germany – Dr. Eising Silberschlag, Austin, Texas [Dichter u. Schriftsteller, Gastprofessor für Judaistik, Universität Texas, früherer Präsident des Hebrew Union College, Brooklyn, Mass.]...«

*** Bei der Gradverleihung wurden 13 als Rabbiner ordiniert und 3 andere als Kantor investiert.

Avenue an der 65th Strasse. Die 2500 Sitzplätze im eindrucksvoll gestalteten Tempel waren von einem anteilnehmenden Auditorium bis zum letzten Platz gefüllt. Die bedeutungsvollsten Symbole der Synagoge enthält das Heiligtum. Das Auge fällt auf den heiligen Schrein. Die Akustik des Raumes im Verein mit dem hohen Standard der musikalischen Ausbildung im College, die Liturgie und die Musik des Gottesdienstes durch Kantor, Chor, mit der grossen Orgel und dem Gemeindegesang gaben dem Ganzen ein besonders festliches Gepräge.

Ein gebührender Dank lässt sich schwer in Worte fassen. Auch bedrückt mich, dass ich nicht mit einem persönlichen Schreiben danken kann. Ich bitte den Rundbrief als meinen Fürsprecher anzunehmen und um Verständnis für den späten, nicht minder aufrichtigen Dank, auch dass nur einige Namen hier stehen.

Für die mir in mannigfacher Form erwiesene Güte, für alle Aufmerksamkeiten und Zeichen der Verbundenheit, die eine bleibende Ermutigung und Freude bedeuten, danke ich sehr herzlich. Ich danke Herrn Rabbiner Professor Dr. Gottschalk, Präsident des Hebrew Union College, dem Senat, Rabbiner Raphael, der mich am Flugplatz abholte, Professor Bamberger und Frau Bamberger und allen, die es sich angelegen sein liessen, mir den Aufenthalt derart zu gestalten.

Ich danke dem Deutschen Generalkonsulat in New York, Frau Dr. Russell und Frau von Kotzebue für unser Zusammensein und für den »lift«, mit dem mir das Deutsche Generalkonsulat die Fahrt in das ausserhalb gelegene behagliche jüdische Altersheim ermöglichte zur Wiederbegegnung mit Frau Klara Caro¹. Das Wiedersehen mit Eileen Egan von Catholic Relief Services² und das »lunching« zu dritt war auch eine Freude mit Gelegenheit, am Abend noch gemeinsam anlässlich eines Vortrags in den »Catholic Worker« zu gehen. Dorothy Day war anwesend in ihrem einzigartigen Werk, der Strasse des Elends, der gescheiterten Existenzen, wo die Ärmsten der Armen sich u. a. bei Klubabenden mit wachem Interesse zusammenfinden. Auch ein Besuch im Leo Baeck Institute, der Stätte zur Erforschung der Geschichte des deutschen Judentums, war wiederum eine grosse Bereicherung. Die Stunden bei Helga Croner, die sich meiner sehr annahm, die Zusammenkünfte im kleinen Kreis, Zusammenkünfte in grösseren Kreisen, Besuch alter Freunde, auch ehemaliger Freiburger, im »Plaza«, der Abend bei Prof. Luppoli, eine Wiederbegegnung nach 23 Jahren, damals im Haus der Berliner Caritas, jetzt im 27. Stock über dem abendlichen Lichtermeer New Yorks, bleibt mir im Gedächtnis.

Wiederholen möchte ich, dass mich die Verbindung mit dem Hebrew Union College in der Erinnerung an Dr. Leo Baeck besonders berührt, der nach seiner Befreiung dort lehrte. In Dankbarkeit nahm ich diese Auszeichnung auch stellvertretend für die an, die in den NS-Jahren sich mit an der Hilfe für die Verfolgten beteiligten; ohne sie wäre meine Hilfstätigkeit nicht möglich gewesen. Ebenso gedenke ich derer, die die aus den Verfolgungsjahren erwachsene Rundbriefarbeit mit begannen. Gertrud Luckner

¹ S. u. a. Fahrt der Begegnungen durch USA, 4. 11.–14. 12. 1964, in: FR XVI/XVII, 1965, S. 169.

² Vgl. Eileen Egan/Elizabeth Clark-Rice, Transfigured Night, The Cralog Experience, New York 1964.

* Herr dipl.-theol. Hansjörg Rasch, Mitarbeiter beim Freiburger Rundbrief, schliesst im Frühsommer '79 seine Ausbildung in St. Peter bei Freiburg i. Br. ab (Thema seiner Diplomarbeit »Nostra aetate, Nr. 4 des II. Vatikanum und der jüdisch-christliche Dialog«, Hauptquelle: FR). Er wird dann dem Freiburger Rundbrief hauptamtlich zur Verfügung stehen.